

Erfahrungsbericht zur Projektförderung

FLUSS, Mai 2017, Hamburg
von Jenny Beyer

Foto: Thies Rätzke



In Erarbeitung des Stücks führte ich die im Prozess zu LIEBE begonnene Serie OFFENER STUDIOS fort. In insgesamt neun OFFENEN STUDIOS luden wir Zuschauer*innen ein die Proben zu begleiten und aktiv mitzugestalten. Unser Anliegen war, das Erleben von Bewegung durch Zuschauenden für das Stück zu testen und Methoden zu entwickeln, um Tanz und Publikum gemeinsam bewegen zu lassen. Viele der

OFFENEN STUDIOS fanden außerhalb unseres Probenraumes statt. Gemeinsam mit den Besucher*innen erprobten wir Material in der Umgebung und dem Foyer von Kampnagel, im Gebäude des Tanzhaus Zürichs oder der Natur um das choreographische Zentrum in Montemor o Novo herum. So entstand mehr und mehr die Idee zu einer Strecke, die Tanz und Publikum in der ersten Hälfte des Stückes in einer Art fließenden Prozession gemeinsam zurücklegen sollten. Besonders interessant waren die verschiedenen Kontexte und anderen Besucher*innengruppen, die wir während der verschiedenen OFFENEN STUDIOS auf Kampnagel beim Durchqueren des Foyers trafen. Wir durchkreuzten zum Beispiel das Überjazzfestival und die Hamburger Krimitage. Die OFFENEN STUDIOS waren gut besucht, viele Teilnehmer*innen begleiteten den Prozess von Beginn an, jedes Mal stießen aber auch neue Zuschauer*innen dazu. Die Serie der OFFENEN STUDIOS ist eine große Bereicherung für meine Arbeit, weil sie mich viel direkter und kontinuierlicher in Kontakt mit Zuschauer*innen bringt. Das Feedback, das ich dadurch bekomme, ist sehr wertvoll und prägt und inspiriert meine weitere künstlerische Entwicklung. Meine Stücke sind seit Beginn der Serie besser eingebettet in einen Austausch mit Hamburger Zuschauer*innen, die meine Arbeit verfolgen und begleiten. Die Zielgruppe, die meine choreographische Arbeit erreicht, wächst dadurch und das sonst anonyme Publikum bekommt Gesichter und Namen. Die OFFENEN STUDIOS helfen mir, meinen Auftrag, als Choreographin gesellschaftlich zu wirken, klarer zu formulieren und auszufüllen. Sehr direkt kann ich in den OFFENEN STUDIOS das gesellschaftliche und soziale Potential von Tanz, Körperarbeit und Choreographie erproben. Wie erreicht meine künstlerische Arbeit Außenstehende, was nehmen sie mit, wie nehmen sie sie wahr und was ist für sie wertvoll? Diesen partizipativen Ansatz mochte ich in den kommenden Jahren weiterverfolgen und erforschen.